

Evensong zu Kantate, 16.Mai 2014

Johanneskantorei / W.Aabendroth

Texte Psalm 98 / Apg 17 / 1.Kor.13

Sermonette Uwe Vetter

Never Say Never (Sag niemals nie)

### Vom Glauben der Atheisten

**Singet dem HERRN ein neues Lied,  
denn Er tut Wunder ! (Psalm 98)**

Apg 17

**(23) Paulus stand mitten auf dem Areopag, und sprach: "Ihr Männer von Athen, ...ich bin umhergegangen und fand einen Altar, darauf war geschrieben >dem unbekanntem Gott<. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt. Gott, der die Welt gemacht hat ... (26) hat gemacht, dass von Einem Menschen aller Menschen Art ist, die auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat bestimmt, wie lange und wie weit sie wohnen sollen, (27) damit sie Gott suchen sollten, ob sie Ihn fühlen oder finden möchten; und fürwahr, Er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. (28) Denn in Ihm leben, bewegen (weben) und sind wir".**

### Magnificat

1.Kor 13

**(9) Unser Wissen ist Stückwerk, und unsere Prognosen (Weissagen) ist Stückwerk. (10) Wenn aber anbrechen wird das Vollkommene, wird das Stückwerk aufhören. (11) Solange ich ein Kind war, sprach ich wie Kinder sprechen, und war klug, wie Kinder klug sind und hatte kindliche Vorstellungen. Als ich erwachsen wurde, tat ich ab, was kindisch war und dachte wie ein Erwachsener. (12) Wir sehen die Wirklichkeit jetzt durch einen blinden/beschlagenen Spiegel in einem Wort, das uns dunkel bleibt. Wenn Gott kommt, sehe ich alles, wie es wirklich ist: von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs stückweise; dann werde ich erkennen, ebenso wie Gott mich jetzt schon kennt.**

Nein, das Ende aller Religion hats dann noch nicht eingeläutet, das Hoppelhasenfest des „Düsseldorfer Aufklärungsdienstes“ vor Ostern. Ein schriller Event wars, Lust am Lästern, Anti-Kirchen-Karneval in der Karwoche – in der Argumentation eher theologische Kleinkunst. Ein Großer unter den Kleinkünstler, Marco Tschirpke, hat ein augenzwinkerndes Gedicht gereimt, über Kleinkunst, die ihre Kunst noch nicht voll beherrscht:

*Vor einem schwarzen Viereck  
steh ich und sage mild :  
Nur weil es an der Wand hängt/  
ist es noch kein Bild*

Atheismus kann eine ernstzunehmende Sache sein, wenn Atheismus die Sache ernst nimmt, die er ablehnt. Wenn er Menschen zuhört, denen etwas heilig ist.

\*

Vor zehn Jahren haben wir der Stadtkirchenarbeit hier einen Leitgedanken gegeben. Es soll eine Kirche soll sein „für Neugierige, Atheisten und spirituelle Wanderer“. Wir sind neugierig auf das, was Atheisten bewegt, und auf das, was sie in diese Kirche bewegt. Und haben gemerkt: auch im Atheismus sind nicht alle Katzen grau.

1.Es gibt Atheismus, der selber Züge einer Religion zeigt. Es gibt einen Atheismus, der auf einem Glaubenssatz beruht. Was ich nicht kenne, kann es nicht geben, lautet der Glaubenssatz. Ich selbst kann nicht an einen Gott glauben. Und das bedeutet, dass es keinen Gott gibt. Weil es das, was *ich* nicht kenne, *nicht geben kann*. 'Glaube` ist deshalb ein Wahn, und wer ihn hegt, ist in seiner Entwicklung noch etwas zurück geblieben. Aufklärung tut not<sup>1</sup>. Es gibt einen Atheismus, der auf einem Glaubenssatz beruht : Was *ich* nicht weiß, *kann* es nicht geben. –

*Ich war noch nie in Bielefeld. Manche Leute sagen, Bielefeld gibt's nicht. Bielefeld wäre eine pure Geschäftsidee, um kommunale Steuern zu erheben. Dann hab ich einen*

<sup>1</sup> Das ist dann der Part des DA. Ein Grobian anderer Art ist Richard Dawkins, dessen Buch „Der Gotteswahn“ Bestseller unter den Publikationen ist.

getroffen, der glaubte, er sei Mitarbeiter im westfälischen Landeskirchenamt, in Bielefeld!! Da war mir klar, das muss ein freilaufender Irrer sein. (Vorsicht, Satire.) –

Es gibt einen intoleranten Atheismus, der sich im eigenen Dogma verheddert.

2. Daneben gibt's einen entspannten, undogmatischen Atheismus, der sagt : „Glaube ist nicht mein Ding. Einem „Gott“ bin *ich* nie begegnet. Vermisse nichts, suche nichts. Wem Glaube hilft, soll damit selig werden...“. – Das klingt sehr rheinisch, ist aber nach wissenschaftlicher Erkenntnis ostdeutsche Mehrheitsmeinung<sup>2</sup>.

Dieser „Atheismus“ ähnelt dem, was die Antike Agnostizismus (nicht-von-Gott-wissen) nannte: Über Gott, sagten die Agnostiker, kann der Mensch nichts wissen und nichts sagen, denn dazu müsste er Einblick haben in Welten, die den Sterblichen unzugänglich sind. Agnostizismus ist eine sehr respektable, selbstbescheidene, ehrliche Art der Distanz zu Gott, Religion und Glauben..

Anders hat sich entwickelt, was heute unter der Flagge des „Humanisten“ segelt. Im ausklingenden Mittelalter hatten die Humanisten die alten Sprachen und Sprachwelten der Antike wiederentdeckt. Bibelübersetzungen aus dem griechischen und hebräischen Original waren Offenbarungen. Das Ideal der Humanität aller Menschen brach sich als demokratischer Impuls Bahn; Luthers Gewissensfreiheit und Eigenverantwortung des Glaubens vor Gott waren Meilensteine in dieser Entwicklung. - Dann bekam die Sache auch etwas Herrisches: Der Mensch sei das Maß aller Dinge, alles sei ihm untertan.; der Mensch ist der Nabel der Welt, mein Ich ist das höchste aller Wesen. Ich bin durch und durch gut; Glaube, Religion, „Gott“ ist, was mich beschränkt, mir Skrupel und Hemmungen einredet. – Atheistischer Humanismus ist in Gefahr, den Menschen auf den Gottesthron zu setzen, ein Experiment, das in der Regel entsetzlich ausgegangen ist. Es ist gut, wenn man ans sich glaubt. Aber ein Blick in die Welt und in die eigene Seele sagt, dass der Mensch nicht nur gut ist. Selbst der Christus zog für sich hier die Notbremse: „Was nennst du *mich* ‚gut‘? Niemand ist ‚gut‘ als Gott allein“ (MarkusEvg10 Vers 18). Die prägt die nüchtern-barmherzige Sicht des Glaubens auf das Humanum.

3. Dann gibt's einen leidenschaftlichen, jugendlichen, drängenden Atheismus, der einem z.B. in der Schule entgegenweht. Er ist begleitet von einem Schwall von Kirchenkritik und allgemeiner Ausbruchenergie. Aber manch ein rausgehauenes Statement hat einen Subtext, einen Unterton. Wenn man ins Trommelfeuer der Autoritätskritik reinlauscht, hört man zuweilen einen Wunsch: Los, jetzt sag mal was dagegen!

<sup>2</sup> Soziologe Gert Pickel,“ 25 Jahre nach dem politischen Umbruch – Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Verhältnis zur Religion in West- und Ostdeutschland“, Vortrag Potsdam, 8.Mai 2014.

Los, widerleg mich! Los, tritt ein für deinen Glauben! Antworte was, das ich glauben *kann!* – Atheismus, der ein echtes Gegenüber sucht, der hat Klasse !

4. Und dann gibt es Atheisten, die sind Zeugen der Wirklichkeit. Man ist selbst im christlichen Glauben aufgewachsen und war einst in den biblischen Geschichten zuhause, und hat gebetet. Und dann sind Dinge eingetreten, die den Kinderglauben zur Salzsäule erstarren ließen. Befremdende Dinge, verstörende Dinge, traumatisierende Erlebnisse und Schicksalsschläge, die einen fragen lassen, ob es einen „lieben Gott“ gibt. - Was wenige wissen, ist, dass so ein Atheismus Teil des biblischen Glaubens ist. Hiob und Hiobs Frau haben alles gesagt, was Menschen sagen, die dabei sind, ihren Glauben zu verlieren. Gottesverfinsterung ist ein Phänomen, gegen das wir selbst machtlos sind. Das uns glauben macht, wir wären allein.

„Gottlos glücklich“, das als Stichelei gemünzte Motto des Aufklärungsdienstes, geht deswegen an der Sache des Glaubens vorbei. Christlicher Glaube ist keine Philosophie zur Erlangung der Glückseligkeit. Der Glaube an Gott führt nicht nur zu Ausgelassenheit und zu immerwährendem Frohsinn. Glaube bekommt verschiedene Dinge zu sehen: auch Verantwortung, auch die Bedürfnisse des Nächsten, auch unvermeidliche Opfergänge und Verzicht um der andern willen; Glaube ist auch Hingabe, ja sogar Bereitschaft, sich mit einer Institution (Kirche) zu identifizieren, die nicht perfekt, nicht ‚cool‘ ist, aber eben den Unterschied macht zwischen romantischer Egotrip-Spiritualität und erwachsenem Christentum-mit-Hand-und-Fuß. Christen lassen sich in der Karwoche auf den Knien erwischen und von Provokationen traktieren, ohne mit gleicher Münze zu antworten. Glücklich ist eine sehr launige, flüchtige und konsumorientierte Kategorie. Glaube ist der Versuch der Wirklichkeit standzuhalten, for better for worse. Gott ist, wie es im Zeal-Song heißt, „*my power, my pleasure, my pain*“. Christen glauben an Gott, weil ER ist. – Aber um das zu erfahren, müssten die Düsseldorfer Aufklärungsdienstleister sich für den Gegenstand ihres Spotts erst einmal interessieren.

Es gibt einen Atheismus, der ist Teil der Wirklichkeit. Es gibt Zeiten, schrieb der Apostel Paulus, da sehen wir Gott nicht. Und was wir glauben, schwimmt wie Konturen in einem **blinden/beschlagenen Spiegel**. Wir beten Worte, **die uns dunkel bleiben**. Und man kann nichts tun als warten. ...

5. Warten, dass Hilfe kommt, schreibt der Paulus. Der Spiegel kann sich klären, und **wir erkennen**, wir sehen **Gott, von Angesicht zu Angesicht**.

*Es war eine der spannendsten TV-Dokus, die ich gesehen habe, ein Experiment vor laufender Kamera. Da war ein Ärzteteam, eine Mutter mit ihrem vierjährigen Söhnchen. Der Junge war ohne Gehör zur Welt gekommen. Aber die Ingenieurskunst hat Wunder vollbracht. Ein mikroskopisch winziger Chip könnte eine Hörbrücke ins Gehirn bauen. Das Kind saß bei der Mutter auf den Knien, Gesicht zu Gesicht gewandt. So verständigten sie sich : mit Blicken, Mimik, mit Tasten und Zeigen. - Der Junge war hellwach, sah alles. Er konnte Gerüche deuten, hatte Geschmack an allem Möglichen. Nur gehört hatte er nichts, noch nie: Kein Vogelzwitschern. Keine menschliche Stimme, keinen Straßenlärm, keine Musik. Ein Leben in vollkommener Stille, seit Geburt. – Der Arzt sagt zur Mutter: Wir stellen das Gerät jetzt ein, auf niedrigster Lautstärke. Bleiben Sie unverändert, ganz ruhig. Nach zehn Sekunden drehen wir ab. – Die Kamera macht close up auf das Gesicht des Kindes. Das Hörgerät wird aktiviert. Der Junge stutzt. Macht riesengroße Augen. Sucht verwirrt den Blick der Mutter. Sitzt da mit offenem Mund. Ist völlig perplex, will auf den Arm. Da spricht die Mutter kaum hörbar seinen Namen. Willkommen in unserer Welt. – Ich habe noch nie ein Gesicht gesehen, das so bewegt und bewegend war wie dieses. Ein Mensch betritt Neuland, eine Wirklichkeit, die ihm vollkommen verborgen war. –*

Auf uns wartet der Augenblick, **da werden wir erkennen, wie wir erkannt sind.** Das erzählen wir den Atheisten, die in die Johanneskirche kommen. Und wenn sie abwinken: Das ist *eure* Welt, nicht *meine*! dann zitieren wir James Bond: Never say never. Sag niemals nie. In Glaubensdingen ist das wahrer als irgendwo sonst.

Amén

☞ Chor : Nunc Dimittis. Nun lässt Du, Herr, Deinen Diener in Frieden ziehen.

Fürbitten

---

Und nun, himmlischer Vater, Schöpfer allen Lebens, nun bitten wir Dich um Einlass, um Einlass in ein Wochenende, an dem Du Dich finden lässt ohne langes Suchen. An dem Du da bist, wo wir sind, und Zeit für uns hast, wenn wir Zeit für Dich haben.

Wir bitten Dich für Menschen, die am Wochenende in die Kirche gehen, nicht weil sie in allen Dingen felsenfest glauben, sondern weil sie Blickkontakt suchen mit Dir, sich vergewissern möchten, dass Du da bist, und wir hier nicht allein wurschteln. Lass die Gottesdienste echte Begegnungen werden. Lass etwas eintreten, das überrascht und berührt und die Nebel vertreibt und die Gedanken klärt. HERR, kläre uns auf, wie es um uns steht.

Und dann bitten wir Dich, dass die Polterer und die Kritiker an Bescheidenheit und Stil zulegen, und mit etwas weniger Glauben an die eigene Unfehlbarkeit auftrumpfen. Schenk ihnen Neugier auf andre und ein paar Sekunden Geduld, wenn andre erzählen, was sie sehen. Schenk ihnen gute Umgangsformen im Umgang mit dem, was andren heilig ist, und Vertrauen darauf, dass nicht die Welt nicht nur von Irren bevölkert ist. HERR, lass uns leise sprechen, damit wir Dich hören.

Und dann führe uns nicht in Versuchung. Mach uns nicht zu selbstsicher, nicht grob und simpel, nicht rechthaberisch und aufdringlich. Du bleibst ein Geheimnis/Mysterium, auch für den Glauben. Gib, dass wir nicht kleinlich werden, beleidigt und verhockt.

Schenk dem Glauben Humor und Selbstironie, Leidenschaft und Frohsinn. Du, HERR, bist erhaben, was kann durch winz'ger Menschen Spott an Dir schon zu Bruch gehen !?

Und wecke unser Ohr für die Zwischentöne, für die Signale derer, die sich wünschen , dass Christen endlich sagen, was sie glauben, und erzählen, wo sie Gott sehen.

Gib, dass ein Gehör erwacht für die tausend kleinen Anreden des Himmels, jeden Tag. Sprich aus der Wärme eines sonnendurchfluteten Samstagmorgens. Winke uns zu mit dem Dampf eines frischen Kaffees. Lass uns merken, wieviel an diesem Leben ein reines Geschenk ist.

Das bitten wir durch Jesus Christus, im Heiligen Geiste.  
Amén.